

Nicolaus Rohde

**Einfeltige/ doch Cristliche Predigt/ bey der sepultur und Leichbegengniß/ Des ...  
Claus, Berens/ weiland gewesenen Fürstl. Mecklenb: Pensionarii zu Marienehe/  
Welcher den 16. Febr. dieses 1658.sten Jahrs ... seelig entschlaffen/ und ... zu  
Lichtenhagen ... niedergesetzt worden**

Rostock: Richel, 1658

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn746839634>

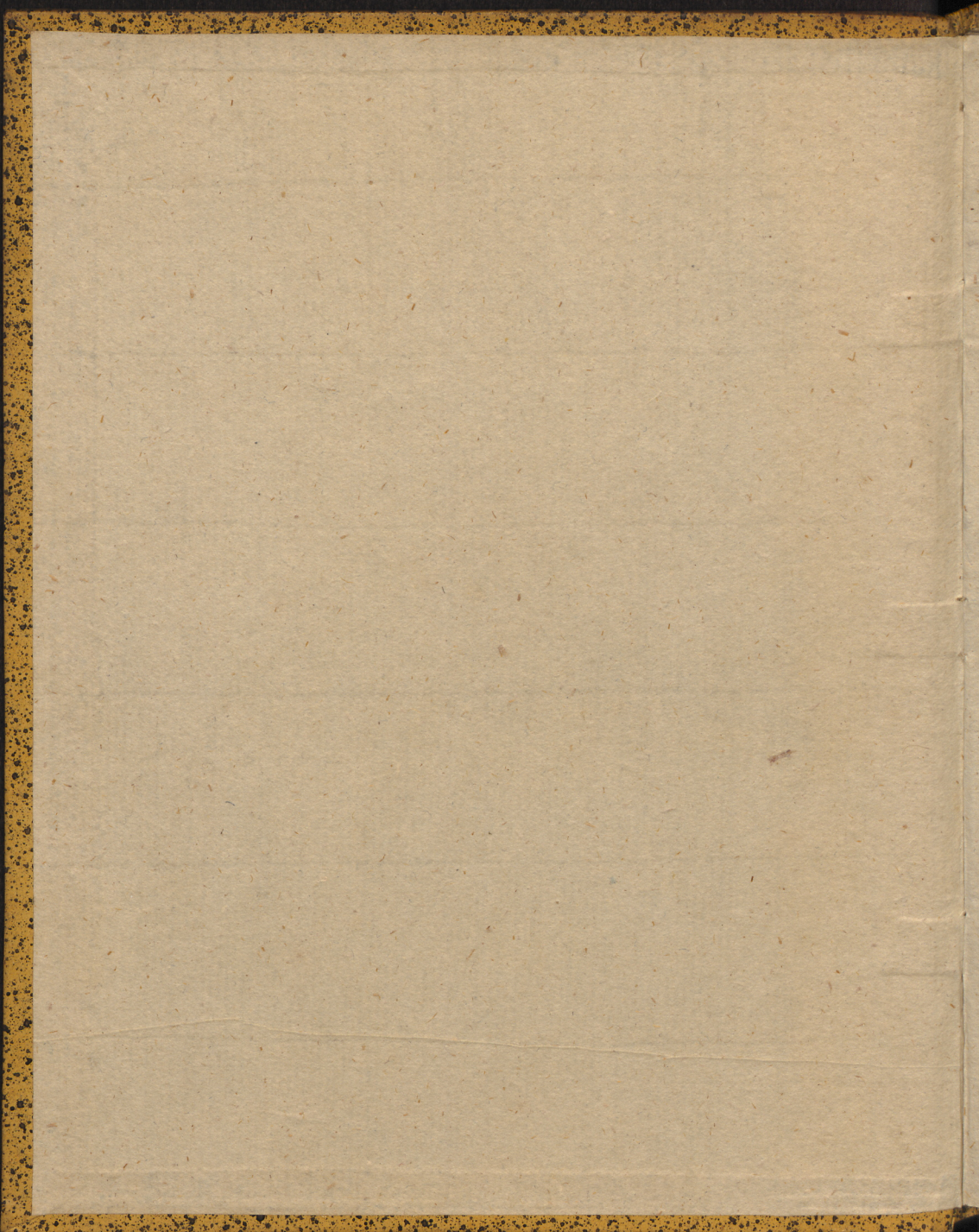
Druck Freier  Zugang

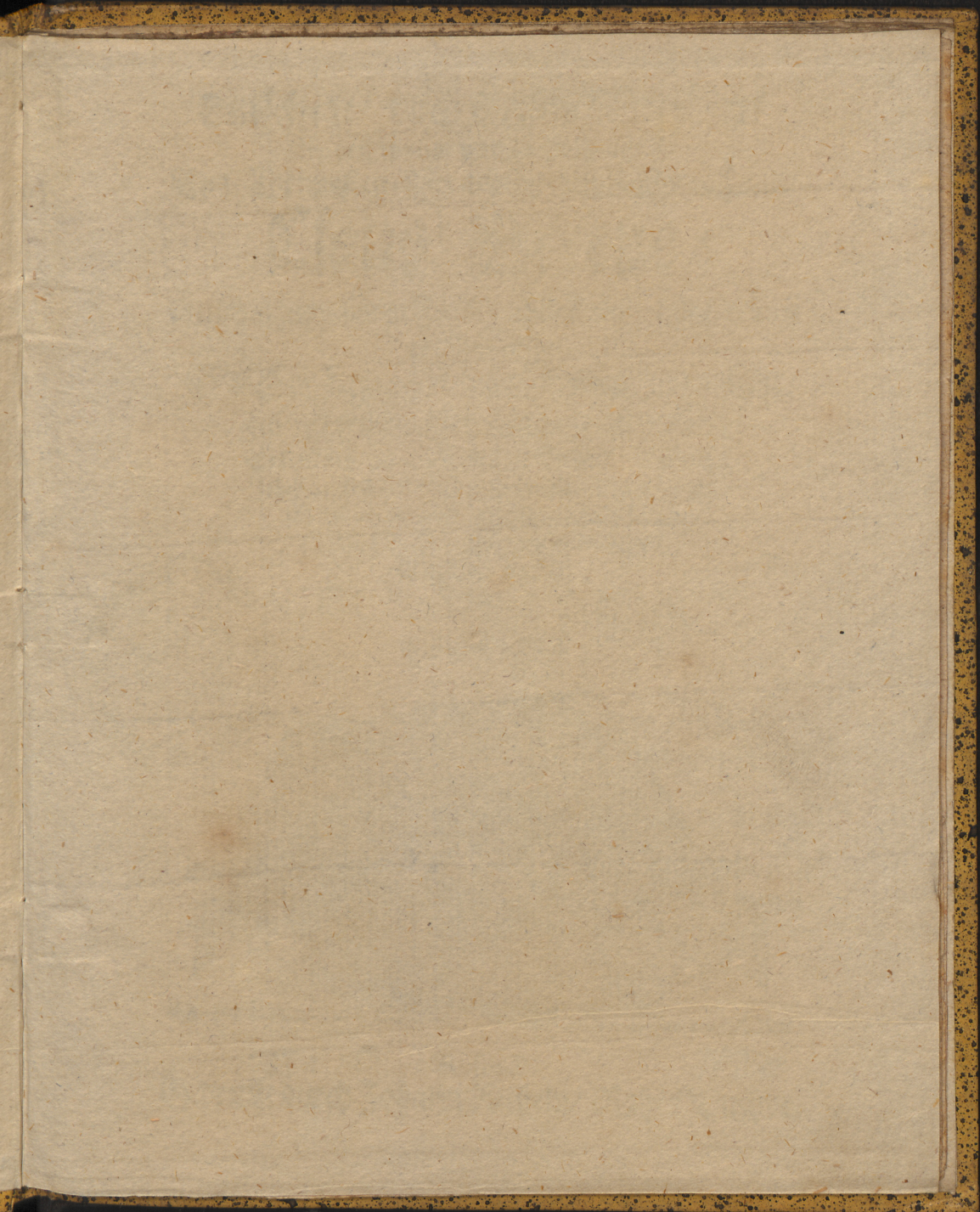


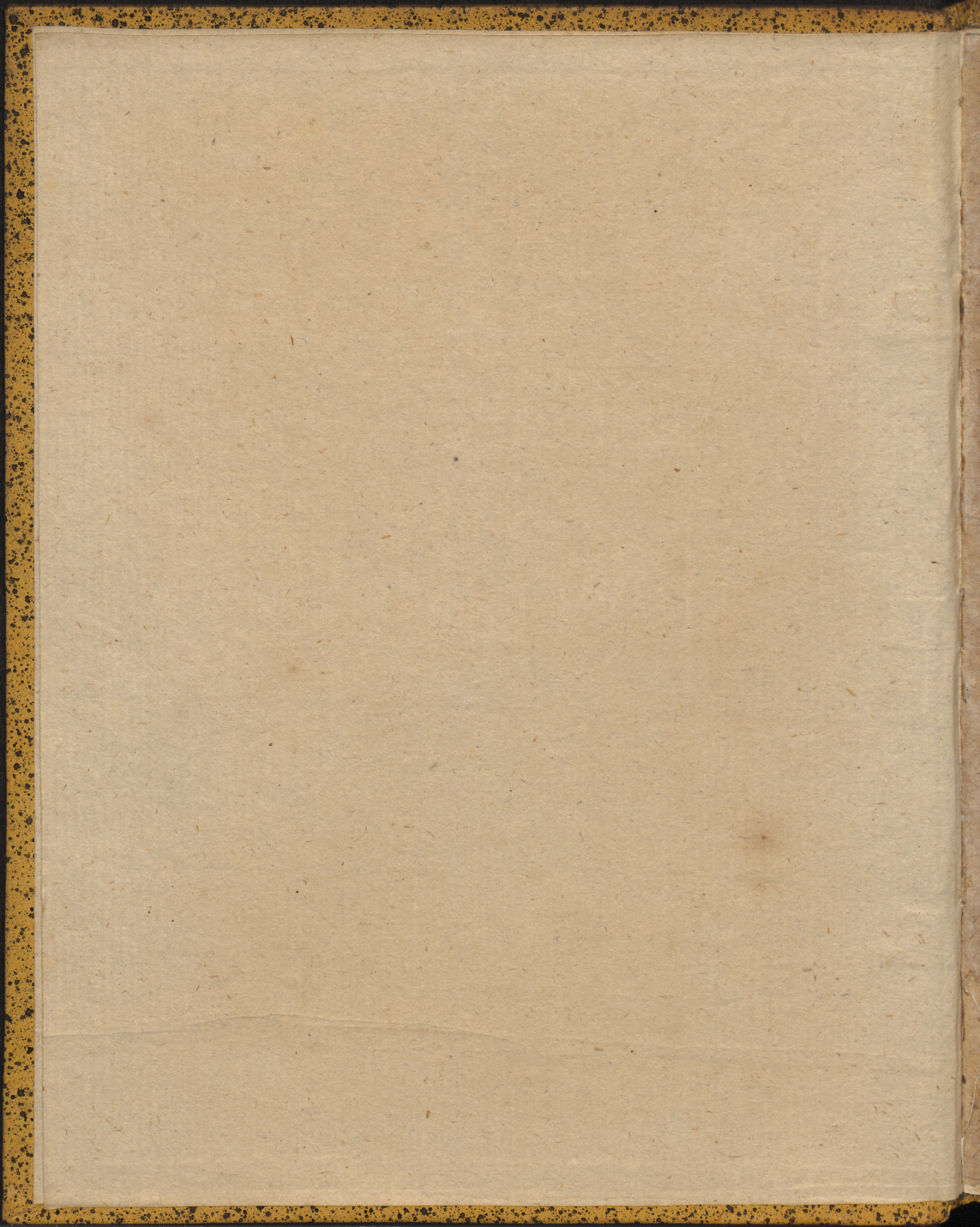
Rohde, N.,  
auf Claus Berens.

Rost. (1658.)

6.







Einseitige/ doch Christliche Predigt/  
bey der sepultur und Leichbegängniß/  
Des Ehrenvesten/ Vorachtbarn vnd Vornehmen/  
**Claus Berens/**

weiland gewesenen Fürstl. Mecklenb: Pensionarii  
zu Marienhe/

Welcher den 16. Febr. dieses 1658. sten

Jahrs/ seines Alters im 78. in wahrer  
Erkenntniß vnd bekentniß Seines Erlösers  
Jesu Christi/ still und seligtenschlafen/ vnd den 25 mit  
Christl. ceremonien, zu Lichenhagen/ in sein  
schlaff. Kämmerlein niedergesetzt worden/

Gehalten durch

**NICOLAUM Rosden/**

Pastor daselbst.



Rostock  
Gedruckt durch Johann Riheln/ Rahts Buchdr. N20

Des selig verstorbenen/ und nuh in feide ruhenden/  
Herrn Claus Berens/  
hinterlassenen Wittwen/ Eöhnen/ und Töchtern/

Nemlich

Der VielEhr und Tugendreichen/  
Frauen Margaretha Steinkopfs/  
Wittwen.

Den Ehrenweisen/ Borochboren/ und Wolgeloheten/

Hn. JOHANNI S.S.Th: & Ph: Sr: }

Hn. DAVIDI

CHRISTIANO

ADOLPHO

CAROLO

Brüdern

und dann

Den VielEhr und Tugendreichen Jungfern/

MARGARETHÆ

MARIÆ

DOROTHEÆ

JOHANNÆ

Geschwistern

Habe ich diese einfeltige/ doch Christl: und in Gottes Wort ge-  
gründete Reich-Predigt/ welche GOTZ zu Ehren und ihrem seeligen vielge-  
liebten Ehemitte und Vater/ zum Christl: Ruhm und Gedächtnis/ Ihnen zund  
sonderlichen Trost nachgehalten/ und von mir in öffentlichen Druck zu-  
verfertigen begeret worden/ mit freyem und dienstlich zuschreiben und  
dediciren wollen/ mit angehefter Bitte die selbe wie gering-  
fügig und schlecht sie auch ist/ in günstigen gefal-  
len auff und anzunehmen.

NICOLAUS Kohde/ Pastor.



Eingang.



ir lesen Gen. 5. daß die heiligen Erkväter vor der Sündfluth war lange gelebet/ vnd doch gestorben seyn/ dann also lauter von Adam dem ersten Menschen: Adam war hundert vnd dreyßig Jahr alt/ vnd zeuget einen Sohn/ der seinem Väter ehulich war/ vnd hieß ihn Seth. Vnd lebet darnach 800. Jahr/ vnd zeuget

Söhne vnd Töchter/ daß seyn ganzes Alter ward/ neun hundert vnd dreyßig Jahr/ vnd starb. Also finden wir auch von den andern/ den einzigen Henoch aufgenommen/ auch von dem Methusalah selber/ welcher die andern mit Alter übertraffen/ daß er neun hundert vnd neun vnd sechzig Jahr alt worden/ vnd ist doch gestorben. Von Abraham lesen wir/ daß er 175. Jahr sey alt geworden/ habe abgenommen/ vnd sey gestorben/ in einem ruhigen Alter/ da er Alters vnd Lebens satt gewesen. Von Isaac lesen wir/ daß er sey 180. Jahr alt geworden/ vnd sei gestorben/ alt vnd Lebens satt.

Gen. 25.

Gen. 35.

Vnd was nun diesen heiligen Patriarchen vnd Erkvätern wie verfahren/ eben dasselbe ist auch begegnet/ dem Ehrvesten/ Vorachtbaren vnd Vernehmen Herrn Claus Berens/ gewesenem Fürstlichen Mecklenb Pensionario zu Marienhe/ der wie die künfftige heilige Tages mit sich bringen/ sein Alter so hoch gebracht/ daß er das 78. Jahr erreicht hat/ vnd doch hat er auch endlich müssen sterben/ vnd ist ihm am abverwichenen Dingsdag 8 Tage/ zwischen sieben vnd acht Uhr des morgens/ sein Seerbüchlein beschereet gewesen. Wir sind auch iezo bey sammen/ Ihm den letzten Ehren Dienst zu erzeigen/ vnd auch etwas aus Gottes Wort zu unserm Unterrichte vnd Trost anzuhören. Damit nun solches möglich verrichtet werde/ so wollen wir Gott den Himmlischen Vater in dem Namen seines Sohns Jesu Christi umb Hülf vnd Beystand des h. Geistes anrufen/ durch ein andächtiges vnd gläubiges Vater Unser.

A ij

Zxx



Text der Reich, Predigt

Aus dem 2. Cap: der Epist: an die Römer.

**D**enn ich halte es dafür / das dieser  
Zeit Leyden der Herrlichkeit nicht  
wehret sey / die an uns sol offenkundet  
werden.

EXORDIVM.

1. Cor: 5.

**U**ndechtige vnd Geliebte Freunde in Christo Jesu  
unsern Herrn/ Recht vnd wol hat S. Paulus gesagt  
hoffen wir allein in diesen Leben auff Chris-  
tum / so sind wir die elendesten vnter allen  
Menschen. Das ist/ wen Christen nicht was an-  
ders für sich heben/nicht einander leben/ vnd in demselben etwas bessers  
zugewariet/ so möchte einander ein Christ seyn: denn die Erfahrung  
bezeuget / vnd würde ein jedes gleiches Kind **ODZES** an sich be-  
finden/ das elendere Leute vnter der Sonnen nicht seyn/ als Christen die  
müssen tramer allerlei Vnglück erfahren. Denn der Gerechte  
muß viel Leiden / vnd Syrach sagt: Mein Kind wiltu  
Gottes Diener sein / so schick' dich zur anfechtung. Weil  
du Gott lieb warest so mußt's so sein / ohn anfechtung mü-  
stest du nicht bleiben / auff das du bewärt würdest. Hievon  
zenger auch St. Paulus/ vnd sagt: Wir (Christen) müssen durch  
viel Trübsahl ins Reich Gottes eingehen. Wir sind  
stets als ein Fluch der Welt vnd ein Segopfer aller Leute.  
Darumb heißts/ Alle die in Christo Jesu wollen gottselig le-  
ben/ die müssen viel verfolgung leyden. Die Welt hat ein-  
ander bedlein/ singet: *Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas,*

Psal: 34.

Syr: 2.

Tob: 12.

Alt: 14.

1. Cor: 4.

2. Tim: 3.

## Leich-Predigt.

Ich / trinck / und spiel / leb' stets in sams

Nach diesem Leben wird nichts drans.

Last uns essen vnd trincken / wir müssen doch mor-  
gen sterben / dagegen singen die armen Christen ihr tägliches wau-  
redeln / Ich bin zu Leiden gemacht / vnd mein Schmer-  
zen ist immer für mich / meine plage ist alle morgen da. Der  
Teuffel vnd die Welt lassen ihnen doch nimmermehr friede / es haect  
vnd sticht alles auff die frommen / weil dieselben mit den Kindern dieser  
Welt nicht wollen vnter einer Sündendecke liegen / Wer vom bösen  
weicht / der muß jedermans Raub sein / sagt Esaras. Ist also  
bei dem Christenstand mehr last / sorge vnd Creuz / den grosse ehre vnd  
herlichkeit zugeroben / Ich wil ihm zeigen / sagt der Heiland / wie  
viele er umb meinent willen leiden soll.

Solte es nun bei dem Zustand also verbleiben / welchen es mit den  
Christen hat auff dieser Erden / so were es freilich ein elend werck / vnd  
möchte wol manchem grawen ein Christ zu sein oder zu werden. Aber  
nem leben Christen / wir haben andern trost aus Gottes Wort / nem-  
lich diesen : Es wird einmahl besser werden wenn die finstere Nacht der  
Trübsalht wird fürüber sein / da wird die helle Morgen diche des ewigen  
lebens anbrechen / in welchem wir alles ausgestandenen Leides vnd Elen-  
des überreichlich werden ergetet werden / die mit Thränen seen /  
werden mit Freuden erdtet / vnd dahin gieler auch Paulus in ob-  
verlesenen Textworten / denn Ich halte es dafür / daß etc. Ich  
habe aber in sonderheit vnd für allen andern Texten / diese Wort aus dem  
Ap. Paulo / zu dieser Leich-Predigt darumb gerne nemen wollen / damit  
die hochberühmte Frau Witwe vnd Kinder über den sanfft vnd seelich ab-  
scheid ihres Hergeleben Ehemans vnd Vaters / nicht nur heule vnd we-  
ne wie die vnChriste / sondern aus Gottes Wort mögen geleret vnd gerö-  
stet werden wie sie sich vnd wir alle / vns Christe / vnd gebühlich in Got-  
tes rath vnd willen müssen zu frieden geben / dieser Zeit leiden mit Gedult  
tragen / vns täglich zu einer seligen hinsarht mit einem bußfertigen leben  
bereiten / vnd nach der zukünftigen ewigen Freude vnd herlichkeit em-  
verlangen tragen sollen : Den da heilt der Apostel gleich auff einer Wage

A ij

gegen

Esai. 22.

Psal. 38.

73.

Esai. 59.

Act. 9.

Psal. 126.

## Leich. Predigt:

Summa  
Dietrich  
lini.

gegen einander dieser Zeit Trübsal vnd die zukünfftige Herrlichkeit/ vnd  
schließt endlich daß die zukünfftige herrlichkeit aller Welt trübsal wele  
überreiffen/ wollen demnach in zwen Puncten die vberlesene Wort ab-  
thet. en reden:

- I. Vom leiden dieses gegenwertigen Lebens.
  - II. Von der zukünfftigen ewigen Glori vnd herrlichkeit.
- Votum: Gott verleihe dazu Grit vnd Gnade/ Amen.

### Erstes Stück.

Psal. 144.

49.

73.

Sap. 2.

Luc. 16.

**E**s bezeuget nicht allein daß seeligmachende Wort Gottes / beson-  
dern auch die tägliche erfahrung / daß viele unter den sterblichen  
Menschen / nicht recht wissen / ja nicht wissen wollen / was doch  
eigentlich davon zu reden die gegenwertige leben sey Epicur-  
sche / sichere vnd rohe Welt Kinder / halten diese vergemüthe Zeit für ihr  
summum bonum vnd irdisches Paradies; vnd solches daher weil ihnen  
das unbeständige Glück eine Zeitlang in dieser Welt zulacher / vnd sie  
alles dinges die hülle und die fülle haben / daß ihre Söhne in der ju-  
gend auff wachsen wie die pflanzen / ihre Töchter wie die  
auffgehawene Ercker / gleich wie die Palläst / Auch ihre schenken  
vnd Kammern vol sind die heraus geben können einen Vorath nach dem  
andern / daß ihre Heusser weren immer dar vnd ihre Wohnung  
für vnd für. Das sie nicht in unglück wie ander Leute / auch  
nicht wie ander Leute geplaget werden. Da sungen sie alsdenn  
an zu stolzeren / ihre Person brüstet sich wie ein Fetter wanst /  
und achten diese vergengliche kurze Zeit für ihr Himmelreich vnd wol-  
ben. Wie solches im Buch der Weisheit klärlich zu ersehen / in dem  
sie sprechen / Wolher nun vnd lasset vns wol leben weil es  
da ist / vnd unsers Leibes brauchen weil er jung ist / wir  
wollen uns mit dem besten Wein und salben füllen / lasset  
vns die Meyblumen nicht verfeumen / laß vns Kränze  
von jungen Rosen tragen / ehe sie verwelcken. Ein solcher war der  
reiche Schlimmer / welcher teglich lebete in herrlichkeit vnd in  
Grewden /

Freuden/ vnd achtet nicht auff das Werck des H. Ern/ darumb be-  
 sompt er diese Antwort in der heilschen Stamm: Gedencke Sohn  
 das du dein gutes empfangen hast in deinem Leben.

Esa. 5.

Aber was sagt Gones. Von hievon? Sollte denn wol die nichte-  
 ge / wegsüchtige / mühetige leben / unser Paradis vnd Himmereich  
 sein. Wen gefelet! darumb horet / was der Geist Gones / ( dessen  
 Gedanken weit höher denn anfers Gedanken ) durch sein  
 anserweltes Kustzeug Paulam in verlesenen Worten daben sager :  
 Dieser Zeit leiden / spricht er nemet also das gegenwertige leben mit  
 aller seiner herrlichkeit ( *καθ' ἡμᾶς* ) ein stetiges leiden / davon wais er  
 viel besser als ein ander zu reden / nicht allein darumb / das er ein hoch-  
 erleuchteter Apostel voll des Heiligen Geistes gemeten / besondern weil  
 er allerhand leiden vnd trübsal in seinem leben vnd Ampt erfahren muß-  
 sen. Und wer kan solches leugnen / wenn er in der sacht des H. Ern  
 den sachen nachsinnet / vnd denn gangen sichsich ein lauff Menschliches  
 lebens betrachet.

Esa. 55.

2. Cor. 11.  
G12.August: in  
speculo  
peccator

So bald ein Mensch aus Mutterleibe auß diese Welt geböhren  
 wird / senket er nicht an zu lachen oder zu singen / sondern kläglich / ony-  
 demen das künfftige vn- lück / zu weinen vnd zuschreien / das bezuget der  
 weise Mann mit seinem eigen exempel. weinen spricht er / ist meine  
 erste stimme gewesen / vnd bin in denn windeln / außferzo-  
 gen mit sorgen / denn es hat kein König einen andern an-  
 fang seiner gebure / sondern sie haben alle einerley eingang  
 in das leben vnd gleichen ausgang.

Ingressus  
flebilis

Sap. 7.

Kommt der Mensch zu seinem mündlichem verstand vnd Jahren /  
 das er den Teuffel / die verkehrte böse Welt / die Sünde vnd Todes / aus  
 dem geoffenbarten Wort Gones vnd idällicher erfahrung recht erken-  
 nen lernen / da ist warlich loch- n zu verbesen / denn er muß Christo / se-  
 nem H. Ern das Kreuz nach eragen helfen / mit Thränen / Brod  
 gespeiset / vnd auch mit großen massen volchränen geträn-  
 ket werden. Und endliche

2. Progres-  
sus debilis.

Psal. 80.

Sole er diese Welt gesegnet / vnd einen bittern Trand aus dem  
 volingeschendetem Credensbecher / seinem Heyland beschaden thun /  
 vnd

3. Egressus  
horribilis

Reich-Predicht.

vnd darauff durch die enge thores pforte zum Ewigen Leben hindurch dringen; Da wird ihm als denn angst vnd kange/ also/ daß er kaum kan odem-holen/fenget an zu winseln wie ein Kranich vnd Schwalbe vnd zu girren wie ein Tanbe.

Ef. 28.

38.

Pfal. 90.

Derowegen wir mit Paulo vnd dem Mann Gottes Mose schliefen und bekennen/das diß Leben ein stetiges Leyden/vnd daß köstlichste darin nur Mühe und arbeit sey.

Welches uns den sempitlich sol dienen

I. Zueiner Lehre / daß wir ja nicht alzuficher leben vnd gedencen/es hat kein noth weder vom Auffgang oder vom Niedergang/besondern uns ermuntern / den schlaff der sicherheit aus den Augen wischen/ die Augen unsers Herzens auffhun/und diß vergengliche Leben und dessen gefahr wol behertzigen / auch höchstes vermögens vermeiden lernen. Denn wir haben wenig Freunde / vnd dagegen viel Feinde auff Erben.

Apoc. 12.

12.

Denn da ist: I. Der Sathan/ der alte Drach vnd Schlange/ Christi und unser ergster Feind/ der gehet umbher wie ein brüllender Löwe und suchet welchen er verschlinge / er trachtet nach Leib Seel/ gut vnd Ehr/hatt einen grossen Zorn gefasset/ denn er weiß daß er wenig Zeit hat / wolte lieber daß alle Menschen sampt ihm in abgrund der Hellen führen/ denn daß ein etziger solte ins Himmereich kommen und selig werden. Wirffte derowegen alle hindernissen in den Weg/ und unterstehet sich die Menschen mit verachtung vnd verfolgung des Wortes/ mit Keckerey vnd Tyranney/ Ketzis vnd verfolgung/ mit Sünd/ Schande vnd Laster wider Gottes Gehor vnd der Menschen gewissen/ vom Reich Gottes und seeligkeit abzuwenden/und thut ihm/auch leider bey manchem gelingen/ daß er sie auf den breiten Weg in abgrund der Hellen schleppet.

Matt. 7.

Loc. 12.

Pfal. 51.

94.

Zach. 7.

II. Die Sünde/ eine ursache alles unheils/ darin wir empfangen und gebohren werden/diese ruhet wol eine weile bei sicheren vnd rohen leuten/die ihre Ohren zustopfen wie eine tanbe Orter/ vnd ihre verfinsterte Herzen stellen wie ein fels oder Demanth. Aber wenn sie auffwacher/so drenget/ ängstiget/ presset

## Leich-Predigt.

9

presset und drucket sie den Menschen dermassen/ das ihm der ganze weite vnd breite Erdkreis will zu enge werden/das auch daher die 5 Männer Gottes jagen vnd klagen müssen mit David/ Ach Herr straff mich nicht in deinem Zorn vnd züchtige mich nicht in deinem Grimm/ denn deine Pfeile stecken in mich vnd deine Hand drucket mich/ meine Sünde gehen mir über mein Haupt/ wie eine schwere Last seyn sie mir zu schwer worden/meine Wunden stincken vnd eitern für meiner Thorheit. **HERR** für dir ist alle mein Begird/ vnd mein Seuffzen ist dir nicht verborgen etc. In welchen Worten die Macht der Sünden beschrieben wird. Zu anfangs/ lome sie dem Menschen so leicht für/ als kein Daunfederlein seyn mag/ süßer den Zucker vnd Honig: Aber wenn sie begangen/wird sie ihm bitterer denn Wermuth seyn mag/ schwerer als ein Mühlenstein. Das siehet man an Cain/ als er seinem Bruder die Mörderkeule ins Haupt geschlagen vnd gedreht/ ging er dahin als hette er kein Wasser betrübet. Da aber das Hündlein unter der linken Brust aufwacher/ sprach er: Meine Sünde sind grösser/ denn das sie mir können vergeben werden.

*Psal: 38.*

*Gen: 4.*

III. Allerhand Elend vnd Brantheiten/ als gerechte vnd wolverdiente Straffen der Sünden/ derer so viel/ das man sie kaum aufreben kan/ wie davon ein ganz Register aufgesetzt Deut: 28. Mancher hat ein blöde Gesicht wie Lea/ oder ist gahr Blind wie Tobias/ mancher hat eine schwere Sprache wie Moses/ oder ist gahr Stumm wie Zacharias/ mancher hat Schaden an seiner Hand/oder gahr eine verdorrte Hand/ wie iener heym Matth: 21. mancher ist mit dem Stieber beladen wie Petri Schweher/ mancher ist lange Jahr Belägerig/ wie iener heym Joh: 5. mancher Biechbrüchtig wie Aneas; Das auch die liebsten Kinder Gottes mit Paulo nicht umbillig klagen: Wie seyn ein Schanspiel worden der Welt/ vnd den Engeln/ vnd den Menschen/ bis anff diese Stunde leyden wir Hunger vnd Durst/ vnd seyn nackt/ vnd werden geschlagen/ vnd haben keine gewisse Stett/ man schilt uns/ man

*Deut: 28.*

*Gen: 29.*

*Tob: 2.*

*Exod: 4.*

*Luc: 2.*

*Matth: 12.*

*8.*

*Joh: 5.*

*Act: 9.*

*1. Cor: 4.*

B

ver:

verfolget uns / man lästert uns / wie seyn stets wie ein Floch  
der Welt / vnd als ein Fegopfer aller Leute.

1. Job: 5.

IV. Des Teuffels Braut / die im argen lieget / durch

Sap: 4.

welche manches frommes Herz verkehret wird. Denn die bösen  
exempel verderben einem das Gute / vnd die reizen die Lust /  
verkehret unschuldige Herzen. Was dieselbe durch Unrecht

Psal: 10, 62.

erzwingen kan / das nimbi sie mit Gewalt für / zuschlagen / drucket nieder /  
vnd stößt den Frommen in Boden mit Gewalt / stößt ihnen nach das  
sie sie erwürge / denn diß sind ihre Worte. Kommet her laßet uns  
den Armen Errechten überweltigen / vnd keiner Witwen  
noch alten Mannes schonen. Laß uns auff den Gerech-  
ten lauren / denn er machet uns viel Unlust / mit Schmah  
vnd Qual wollen wir ihn stoßen / das wir sehen wie from  
er sey / vnd erkennen wie gedültig er sey: Wir wollen  
ihn zum schändlichen Tode verdammen. Diß ist als denn  
allen frommen Gottes Kindern ein schmerzlichcs Jenden / also das  
nicht allein sie / besondern auch Himmel vnd Erden vnd alle Creatur sich  
bewegen anassen vnd darüber schreyen vnd klagen / vnd sprechen:  
Ach HERR / wie lang sollen die Gottlosen pralen? Und  
so trotzig redn / HERR sie zuschlagen dein Volck vnd  
plagen dein Lube / Witwen vnd Waisen erwürgen vnd  
töden sie / vnd sagen / der HERR siehet es nicht / der Gott  
Jacob merck et es nicht.

Rom: 8.

Psal: 94.

Rom: 6.

2. Cor: 5.

Gen: 3.

Iyr: 4.

V. Der Todt / welcher ist der Sünden Sold / vnd  
wirff die bawfellige Hütte unsers Leibes gar in einen  
hauffen. Denn du bist Erde vnd solt zur Erden werden.  
Und hie ist niemand aufgenommen / er sey so alt wie er wolle / vnd solte  
er auch so alt seyn wie Adamsalch; Er sey so verständig wie er wolle /  
vnd solte er auch so weise seyn wie Salomo / heist es doch / vnd er storb?  
Er sey so reich wie er wolle so leß sich doch der Todt mit einer Silbernen  
Büchse nicht abwetten. In Summa: Es ist ein elend jämmer-  
lich Ding umb aller Menschen Leben / etc.

Von diesem Elende wissen sichere vnd rohe Leute nicht zu sagen.  
Aber

Aber Gottselige Herzen empfindens am meisten. Nehmet für euch das  
Exempel des gedultigen Iobs. Hilf **GOTT** wie Ilagerer/ Wenn  
ich gedachte/ spricht er/ mein Lager sol mich leichtern/ mein  
Bette sol mich erlösen/ wenn ich mit mir selbst rede so er-  
schreckest du mich mit Träumen vnd machst mir gräuen.  
Das meine Seele wünschet erhangen zu seyn/ vnd meine  
Gebeine den Tode/ ich begehre nicht mehr zu Leben. Al-  
so gehet es in diesem Leben.

Hieb 7.

Das wer im Himmelreich erlöset

Den stechen täglich Dornen vnd Dorn

Wer mit Christo will herrschen vnd erben

Der muß mit Ihm leyden vnd sterben.

2. Zum Trost. Weil diß Leben ja ein leyden seyn muß/ aber  
dennoch zeitlich vnd vergänglich ist/ Denn unser Trübsal die zeit-  
lich vnd leicht ist/ schafft eine ewige vnd über allemassen  
wichtige Herrlichkeit/ uns diß wir nicht sehen auff das  
sichtbare/ sondern auff das unsichtbare. Denn was sicht-  
bar ist/ daß ist zeitlich/ was aber unsichtbar ist/ daß ist  
ewig. Und des **HERREN** Zorn weret ein Augenblick/ des  
Abends etc. Also müssen wir unsere Seele in gedult fassen vnd spre-  
chen/ Des **HERREN** Wille geschehe. Straff mich nicht  
**HERRE** in deinem Zorn/ vnd züchtig mich nicht in deinem  
Grimm/ sondern mit Massen/ denn du **HERRE** bist ja ge-  
trew/ vnd leßt mich nicht Versuchen über Vermögen/ son-  
dern schaffest das diß Versuchung so ein ende gewinne das  
ichs könne ertragen/ sonst will ich gerne leyden/ denn dei-  
ne Rechte kan alles endern/ vnd wenn du mich gleich töd-  
ten würdest/ will ich doch auff dich hoffen. Denn wer hoffe  
auff **GOTT** vnd Ihm vertrauet/ der wird nimmer zu schanden/ wel-  
ches sich genöset die fromme Sara/ Raguels Tochter/ Daffie spricht/  
Das weis ich fürwar/ wer **GOTT** dienet/ der wird nach der  
Unfechtung getröstet/ vnd nach der Züchtigung findet er  
gnad/ denn du hast nicht Lust an unserm verderben etc.

2. Cor. 4.

Psal. 30.

Akt. 21.

Psal. 6.

Jeram. 30.

1. Cor. 10.

Psal. 77.

Tob. 3.



3. Zur vermahnung. Weil dis leben ein leiden/ so sollen vnd müssen wir ja mit herzlichem begierde/ nach einem andern leben vns sehen/ da alles leiden vnd elende ein ende hat. Nemet dessen ein gleichniß an einem Vogel/welcher in einem Bauer oder Stuben versperret ist/ wen man seiner schon noch so viel wartet/ so will er doch lieber los vnd ledig sein/ vnd unter dem freyen Himmel schweben vnd wenn er das erlangt/ so ist er am aller lustigsten/ singet mit freuden in der Luft ein Liedlein daher/ nach dem ihm der Schnabel gewachsen. Eine solche gelegenheit hat es auch mit einem frommen Christen/ welcher auff dieser Welt/ gleich als in einem kercker/ Gefenckniß oder nöthrol/ in trübsal vnd Elend verschlossen sein muß/ der dencket immer nach dem Himmel vnd ewigen vaterland/ da die rechte Wohnung vnd Bürger schaffe ist. Wie solches an allen heiligen zu ersehen/ David war ein König hatte zwar eine herrliche Wohnung auff dem Berg Zion/ aber der elenden Sünden/ Tage/ vnd Monden hat er daneben auch viel gehabt: Darumb schreyet seine Seele zu GOTT wie ein Hirsch nach frischem Wasser/ ihm ist nirgend besser/ als in der hohen Himmels-Burg/ denn dis sind seine Worte: Wie lieblich sind deine Wohnungē HERR Zebaoth. Meine Seele verlanget vnd sehnet sich nach den Vorhöfen des HERRN/ mein Leib vnd Seele frewen sich in dem lebendigen GOTT. Paulus hilt GDU wie müde ist er dieser schändten Welt/ Ich/ spricht er/ habe lust abzuscheyden/ vnd bey Christo zu seyn. Christus ist mein Leben/ vnd Sterben ist mein Gewinn. Ich elender Mensch wer wird mich erlösen/ von dem Leibe dieses Todes. Ein solch Verlangen nach GOTT vnd dem ewigen leben/ ist auch gewesen in dem alten Simeone/ indem er also inroniret: HERR nun leffest du deinen Diener in friede fahren etc. Elias wuste nicht besser zu Wünschen vnd zu bitten/ denn daß GDU seines Jammers ein ende machen wolle/ Es ist gnug/ So nim mi HERR meine Seele/ ich bin nicht besser denn meine Väter.

Und ein solch Verlangen nach dem himlischen Vaterland hat auch gehabt unser in Gott ruhender Mitbruder Clays Berens: Den wil

weil er ein zimliches hohes Alter erreichte / vnd Lebens müde gewesen / hat er offi / wie ichs den auch aus seinem Munde gehört / ge sagt / So es Götter gestel / möchte ER nur auch zu Ihm kommen / vnd seines Jammers einende machen. D wie seelig vnd über seelig sind alle die jentgen / welche für dem künfftigen Unglück / daß noch über uns (GOTT behüte in Gnaden) löuse kommen / also in friede hinfahren / vnd zur ewigen Ruhe vnd Herrligkeit verwaret werden.

## Ander Stück.



is daher haben wir gehört / was dis zeitliche Leben sey / nemlich ein Leyden / Elendsburg / Marter vnd Klaghauf / laß uns nun ferner von dem hocherleuchten Apostel Paulo lernen / was den eigendlich zu reden / daß künfftige ewige Leben sey / dahin alle Christgläubige fahren / Paulus nennet es mit einem Worte *doxos* eine Ehr vnd Herrligkeit / oder wie ers 2. Cor. 4. nennet / eine überallemasse wichtige Herrligkeit. Es soll aber dieser Herrligkeit nicht allein genessen / Elias / Esajas / Jeremias / Petrus / Paulus / besondern sie soll auch an uns semplichen / die wir mit Christo leyden vnd auff Ihn als unsern hochverdienten Emanuel / in Lieb vnd leyd / in Angst vnd Noth / in Trübsal vnd Todt / einig vnd allein Trawen vnd Bawen / Offenbahret werden. Wir seyn schon seelig jedoch in der Hoffnung. Diese Hoffnung aber lesser nicht zu schanden werden / besondern wir werdens zu seiner Zeit mit unsern Augen sehen. Und unser Herz wird sich freuen. Nach demmal diese Glori schon bereitet von anfang der Welt.

Rom: 8.

Job: 16.

Matt: 24.

Aber dieser Trost ist zu groß / die Freude ist zu hoch / die Seeligkeit zu überschwencklich / Und dagegen ist unser Herz viel zu klein vnd zu enge die alte sündliche Haut ist zu schläfferig vnd zu räge / solches mit Gedancken vnd Worten zu erreichen / vnd mit dem Herzen zu fassen.

D. Lutherus

Und wenn wir gleich den Sachen nachdenken / vnd wolten gerne ergründen vnd erforschen / wie es allenthalbin dort im ewigen Leben wird

D. 11j

wird

wird zugehen. So sind alle Dinge darin das ewige Leben stehen / weit höher vnd viel grösser / denn daß sie eines Menschen Herze erforschen / ausschöpfen / oder eine sterbliche Zunge aufreden könnte. Wenn gleich ein Mensch were / der hundert Zungen vnd Mäuler herze / vnd bereederter were / den Pericles, Demoithones vnd Cicero, vnd auch mit Engels Zungen reden könnte. Ja wenn gleich alle Bletter auff den Bäumen / alles Gras im Garren vnd Wiesen / aller Staub auff Erden / alle Tropfflein im Wasser / aller Sand im Meer / alle Sternen am Firmament ettel Zungen weren / vnd reden könnten / so were es doch unmöglich mit Worten die hohe Majestät / seligkeit vnd Herrlichkeit / damit Christus die Sübigen in jenem Leben begnaden vnd zieren wird / zu erreichen vnd auszusprechen. Denn daß künstliche ist höher den alle Sinne / vnd übertrifft allen Verstand der Menschen / vnd bleibet wol wahr / was der Apostel Paulus sagt / Kein Aug hat nie gesehen / kein Ohr hat nie gehört etc.

1. Cor: 2.

Es rühmet sich wol der Apostel Paulus / er sey in den dritten Himmel entzückt / vnd im herrlichen Paradis gewesen. Da nun jemand wolte fragen: Lieber Paulus / sage uns doch / was hastu im dritten Himmel vnd Paradis gesehen vnd gehört? Wie gehe es dort zu. Ob nun Paulus / denn Christen gleich weitläufig Bericht davon thun wolte / bekennet er selber / daß die Zierlichkeit / Schönheit / Glor / Ehr vnd Herrlichkeit / dieweil gezeiget / so groß vnd überschwenglich sey / daß er sie keinesweges mit Worten dardun noch aussprechen kan / wie er denn spricht: *Audivi verba apud eum*. Ich hörte unaussprechliche Worte / die sich mit Zungen vnd Zibern / Stimmen vnd Ohren / nicht fassen lassen. D / will er sagen / Es lesset sich nicht ausreden / was ich gesehen vnd gehört habe.

2. Cor: 12.

schul D  
eur

August:

Jedoch müssen wir nach anleitung Dnes Wortes so viel als uns in dieser Schwachheit vnd Dnckelheit / menschlich vnd mütlich ist / wie die ABC Schüler vnd unmündigen Kindlein / hievon buchstabiren / starnen / vnd stamlen. Und weil wir die Herrlichkeit des ewigen Lebens mit Worten nicht können aussprechen / so können wir leichter sagen / was im ewigen Leben nicht seyn wird / denn was da seyn wird. *Alhie*

Mühe in diesem Leben plaget uns der Sathan/ es drücket uns die Sünde/ es erschrecket uns der Zorn Gottes/ es beirrebet uns vielerley Krankheiten/ Trübsal vnd Elend/ es verfolget uns die gottlose Welt/ vnd endlich spielet der grimmig: Todt das gahr auß mit uns. Dorthaber werden unsere Feinde/ ja alles Unglück auffhören müssen. Als

I. Der Sathanas / der schreckliche arge Feind/ Der wird mit seinen Soldaten vnd Bundgenossen/ in Abgrund der Höllen/ in den feurigen schwefelichen Psuel geworffen werden/ end wird die Kinder Gottes mit seinen feurigen Pfeilen/ nicht mehr beleidigen/ nagen vnd plagen können. Da wird der Apostel Paulus nicht mehr klagen dürfen/ über des Satans Engel der ihn mit Säusen schlage/ wie in diesem Leben; oder Petrus das er umb uns her gehe als ein bissender Lowe. Es wird kein Vohergeist/ oder Gespenst/ denn Außerweltun erscheinen noch erschrecken wie oft in diesem Leben. Zu der Zeit/ sagt Esaias/ Wird der HERR heimfuchen mit seynem harten/ grossen vnd starcken Schwert/ beyde den Leviathan/ der eine schlechte Schlange/ vnd den Leviathan der eine krumme Schlange ist/ vnd wird die Drachen im Meer erweirgen. Da wird das Urtheil an allen Teuffeln vollzogen werden/ das Christus gedendet/ Der Fürst dieser Welt ist gerichtet vnd hat nichts an mir vnd den meinen.

2. Cor. 12.

1. Pet. 5.

Chrylost.

Esa: 27.

Johan. 16.

II. Hir fühlen wir oft der Höllen Angst vnd Todes schmerzen/ das wir singen müssen/ Mitten in der hellen Angst unser Sünde uns treiben. Dorthaber wenn wir der hellen Angst los seyn/ können wir recht mit freuden singen/ Was kan uns thun/ Sünd/ Todt/ Teuffel vnd Höll/ Gottes Sohn ist worden unser Gesell. Und mit David/ HERR du hast meine Seele errettet auß der tieffen Höllen/ du hast meine Seele auß dem Todt gerissen/ meine Augen von den Thränen/ meinen Fus vom gleiten/ ich will wandeln für dem HERRN im Lande der Lebendigen.

Ecclesia.

Psalm 18.

116.

III. Die Sünde wird nicht mehr in uns herrschen/ Sondern wir werden gerechtfertiget von der Sünde/ in

Rom: 6.

Eph: 5.

Englis

Esa: 54.

Englischer Heilig- vnd Reinigkeit ewiglich Leben/ vnd wird kein rünzel oder makel der Sünden mehr an uns seyn. So werden wir auch der Sünden Sold/ als des Jorns Bannes/ vnd anklage des Gesetzes allerding quit vnd lebig seyn/ vnd wird erfüllet werden was GOTT durch Esa: sagt: Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen/ aber mit grosser Barmherzigkeit etc. Auch werden dort auffhören

Psal: 103.

IV. Alle Branck hekten/ Jammer vnd Elend/ Weh- tage vnd Schmerzen. Da wird kein Häupt- Anger/ Zahnweh/ kein Fieber/ Schlag/ fallende Seuche/ kein Auffsz Blauern/ an dem außerselten verspüret werden. Wir werden da nicht Arzenei/ Gebrencke auß der Apoteken/ wie hie/ mit unwillen vnd einsetzung einnehmen dürfen. Unser Leiber werden in perpetuo vigore vnd flor seyn/ vnd wird als denn heißen/ Der dein Leben vom Verderben erlöset / der dich krönet mit Gnad vnd Barmherzigkeit. Der deinen Mund frolich machet / vnd du wieder jung wirst wie ein Uebel.

Marc: 7.

Auch wird dort um: den Außerselten/ kein Blinden/ Tauber/ Stummer/ Lahmer/ Hinkender/ Höchlicher; Jem kein Besessener/ Wahnsinniger/ Unsinniger/ Summa kein Geplagter/ auch nicht am geringsten Guted/ weder außwendig noch inwendig/ unter den Außerselten gefunden werden. Man wird als denn recht sagen vnd rühmen. Christus hat alles wolgemacht / die Todten lebendig/ die Sprachlosen redend/ die Tauben hören/ die Aussätzigen rein/ die Lammengerad / die Gebrechlichen richtig/ die Albern witzig vnd klug.

V. Endlich wird der Tode auffhören. Hier mögen wir demselben nicht einlauffen/ wem wir auch schneller denn Asafel lauffen könnten. Mancher grosser Potentat vnd Herr gebe groß Geld darumb/ daß er des Todes- möchte überhaben seyn/ aber es bleibet dieser Versck wahr:

Der Tode klopft bey allen Menschen an  
Beim König so woll als bey dem Bettelmann.

Denn

Denn wo ist ein Mensch der den Todt nicht sehet? Es ist kein Schloß so hoch / kein Burg so feste / kein Thor so wol verwaret / er ersteigets / vnd eroberets / vnd schlept immer einen nach dem andern dahin / vnd verscharrt ihn unter die Erden. Dort aber wird in jenem Leben / dem Tode Thor vnd Thor versperrt vnd verschlossen sein / er wird die Auserweltsen nicht auß dem Himlischen Fremdensahl abfordern vnd holen können / wie die. Gle gehet es zu mir den Menschen als zu den Blettern auff einem schönen Baum / eiliche fallen abe / eiliche wachsen wieder / Also auch eiliche sterben / eiliche werden geboren / Aber dort wird es heißen: Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum / er wird wachsen wie eine Ceder auff Libanon. Die gepflanzt sein im Hause des HERRN / werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen / vnd wenn sie gleich alt werden / werden sie doch blühen / fruchtbar vnd frisch sein / daß sie verkündigen das der HERR so fromb ist. Und wie der Todt über Christum nicht mehr herrschen kan / also wird er auch über die Auserweltsen vnd seligen dort wider Recht noch Macht haben. Ja der Todt als ein unsätiger Diebfrass der so viel 1000000. Menschen / von anbegin der Welt weggerasset vnd auffgefressen hat / wird dem Herrn Christo unker die Füße geleget sein.

*Pfal. 92.*

*Rom. 6.*

Tob / Sünd / Noth / Kranckheit / Schmerz / Angst / Jamer und Elend  
Und was betrübe die Herzen / im Himmel hat ein end  
Da wird auch Gottes Sohn / abweisen etc.

Da werden wir mit fremden sungen / Absorpta est mors in Victoriam: **GOTT** sey Danck der uns den Sieg gegeben hat / durch unsern HERRN Jesum Christum.

*1. Cor. 15.*

Also hernun E. Christl. E. eilicher massen verstanden / was im ewigen Leben nicht sein wird.

Nun solten wir auch etwas reden / was die Kinder Gottes für Herrligkeit daselbst zugewarten haben / aber das will uns zu schwer fallen / weil es noch kein Auge gesehen noch Ohr gehört hat. Wüssen derowegen in einem dunckeln Worte vnd durch wolbekandte Gleichertß ein wenig hievon reden.

*1. Cor. 2.*

§

Man

Man helt es traum für eine besondere Ehr vnd Herrligkeit in die-  
 fem Leben / wann einer eines großmächtigen Kärsers / Reichen vnd  
 weitberühmten Königes oder Fürsten Diener sein mag: seine Majestä-  
 tische Pracht vnd Herrligkeit anschauen / mit niedlicher Speise vnd köst-  
 lichen Getränck seinen Leib erfüllen / durch einen frölichen lieblichen  
 vnd wolllingenden Musicanten Gesang vnd Selten Klang sich erge-  
 gen / in Ritterspielen nach aller Lust sich exerciren vnd üben. Das  
 1. Regz. 10. hielte mancher für sein halbes Himmelreich. Wir lesen 1. Regz. 10.  
 Daß die Königin auß Arabia, einen fernem Weg gereiset biß zur  
 Hauptstade Jerusalem / allein / daß sie die Majestätische Herrligkeit vnd  
 Weißheit Salomonis sehen vnd hörenmöchte / nachdem sie aber den  
 herrlichen Reichthumb seines Königreiches / vnd die köstliche Pracht  
 seiner Majestät vnd Weißheit in der that erfahren / daruffet sie endtlich  
 mit verwunderung: O Salomo du hast mehr Weißheit  
 vnd Guts den das Gerüchte ist / daß ich gehört habe: Se-  
 lig sind deine Leute vnd deine Knechte / die alzeit für dir  
 stehen / vnd deine Weißheit hören! Aber was ist doch Sa-  
 lomonis Herrligkeit / gegen der Himlischen vnd zukünftige überschwenck-  
 lichen Majestät / Glori vnd Herrligkeit / so alle Kinder vnd  
 Himmel vnd Königlichen Palatio sehen vnd in Ewigkeit besingen wer-  
 den: Denn

Da wird für Augen klar  
 Uns werden offenbar  
 Gott Vater sampt dem Sohne  
 Dazu die dritte Person!

Da werden wir mit Freuden den Heyland schauen auß  
 Der durch seyn Zode vnd Leyden den Himmel außgerhan /  
 Da wird man hören klingen daß Himml. sehe Seiten spiel /  
 Des Himmels Chor wird bringen / in Gott der Freuden viel.

Es hat zwar Salomo auch seine Diener vnd staitliche Trabanten  
 gehabt; Aber nichts ist solches gegen diesem / daß die hohe Gott: Ma-  
 jestät nicht nur Menschen / sondern H. Engel vnd Erzengel / alle Throne  
 vnd Fürstenthume zu Dienern vnd Aufwartern hat / daß sein die star-  
 ken

Psal. 103.  
 127.

Den Selde/ welche warten auff die Augen ihres HERRN/  
 auff das sie sein Befehl außrichten. Und ob sie zwar allzeit das  
 helleuchtende Angesicht ihres HERRN anschawen/ so können sie des-  
 sen doch nimmer müde vnd überdrüssig werden. Wünschen vnd bit-  
 ten auch/ daß der langerwünschte/ selige vnd freudreiche Tag schier  
 möchte andbrechen/ damit wir Menschen als ihre Mitrechte mit Leib  
 vnd Seel in die ewige Himmlische Seligkeit vnd Herrlichkeit mügen verse-  
 het werden. Hilf Gott was wird diß für ein Freude seyn/ GOTT  
 den HERRN anschawen von Angesicht zu Angesicht vnd seiner ewigen  
 Herrlichkeit genießen. Da werden die Gläubigen mit dem Erzvater  
 Jacob sich erfreuen vnd sprechen/ Ich habe den HERRN gese-  
 hen von Angesicht zu Angesicht/ vnd meine Seele ist genes-  
 sen. Da wurde recht heißen/ hie ist gut seyn/ Da wird ein solche  
 Herrlichkeit seyn/ daß wir nicht ein Augenblick im Himmel für aller Welt  
 Freude gebn/ ob es gleich 1000. vnd über 1000 Jahr weret. Die-  
 se Freude wird unser Speise vnd Trand sein/ Wir werden ge-  
 träncket werden mit Wollust als mit einem Strom. Es  
 wird uns nicht mehr hungern oder dursten/ es wird nicht  
 auff uns fallen die Sonne noch irgend eine Hitze/ denn das  
 Lam mitten im Stuel wird uns leiten vnd weiden zu dem  
 frischen Wassebron/ vnd GOTT wird abwischen unsere  
 Tränen von den Augen. Müßen derowegen auch nun endlich mit  
 Pauls schließen vnd sagen/ Dieser Zeit Leyden ist nicht wert etc.

Gen: 32.  
 Matth: 17.

Psal: 36.

Rom: 8.

Darumb wollen wir nicht verzagen  
 Ob schon die Welt thut plagen/  
 Die ist in Trübsal seind:  
 Und ist uns spinne seind  
 Es weret ein kurze Zeit  
 GOTTs Hülf ist gewis nicht weit/  
 Der HERR wird bald herrtraben/  
 Und ewiglich uns laben.

Nun komm du schöne Freuden Krone bleib nicht lange/ Deine  
 warten wir mit verlangen.

A M E N  
 E ij

PERSO-



## PERSONALIA.



D'langende numero: unsers seeligen verstorbenen vnd in  
 G'Dir ruhenden Mitbruders/ dessen Körper hte an tzo legen-  
 wertig/ vnd in die Erde soll Bengesetzet werden/ Anfunfft/  
 gannes Lebenslauff/ Schwachen vnd Ende; So ist dersel-  
 be angeheng in diesem hochlöblichen Herzogthumb Mecklenburg/ in dem  
 Stifte Bünow/ zu Wallenstien/ welches damahlen besesse Lüdche von  
 Halberstadt/ von Christ-Christlichen Eltern geboren/ im Jahr Chri-  
 sti 1580. Auch allda/ durch das Sacrament der N. Tauff Christi-  
 Reich einverleibet/ vnd in aller G'Diesfurcht/ vnd zu allen guten auff-  
 erzogen worden. Seine Eltern sindt gewesen Hans Berens/ vnd  
 Ide Schönborn/ so in dem hochlöblichen Herzogthumb-Holstein  
 bürtig gewesen/ auch allda an einem Orte gewohnet/ genandt Barlien  
 woselbsten sie einen Sohn gezeuget/ vnd nach des Vatern Nahmen  
 Hans genennet/ so annoch lebet. Derselbige vorgedachter Vater Hans  
 Berens hat sich am selbigen Orte des Fischfahens ernehret/ vnd sei-  
 ne Frau des Webens/ biß sie von da/ nach vorbeührien Walle-  
 stien gezogen/ im Jahr Christi 1566 vnd bey wolgemelten Juncker  
 Lüdche von Halberstadt/ bey 17. Jahren wederumb ebener ge-  
 stalt vor einem Fischer gedienet/ in welcher werender Zeit/ sie 3. Kinder  
 gezeuget/ als Nimm/ so bereits gestorben/ eine Tochter/ so geheissen  
 Maria/ welche ebenergestalt todes verbliben/ vnd dann zu letzt unsern  
 seeligen verstorbenen Mitbruder Claus Berens. Wie nun jener er-  
 mehnter Claus Berens/ in seiner jugend ein wenig erwachsen/ das Er-  
 leuten hat dienen vnd auffwarten können/ haben ihn seine seelige Eltern  
 bey seel: Juncker Heinrich Sperlingen/ damahlen auff Zickhans-  
 sen vnd Mendien/ erbgesessen/ vnter welchem Juncker sie dann wie-  
 derumb/ in dem Dorff Mendien/ nachdem sie von Wallenstien dahin  
 sich begeben/ bey 2. Jahren sich aufgehalten/ auffwarten in Dienst  
 gethan/ welchem wolgemelten Juncker Heinrich Sperlingen/  
 Er dan ins 9. Jahr/ ehrlich vnd wol gedienet. Von silbigen Juncker/ hat  
 Er sich/ wie Er einige belieben nicht länger gehabt/ ihm zu dienen; an  
 Juncker Casper von Bylow/ auff Radegaß erbgesessen in Dienst  
 sich

sich begeben/ mit welchem/ nachdem Er von ihm wehrhafft gemacht/ vnd den Degen erlanget/ nicht allein nach den Brunschwiegischen Krieg gezogen/ sondern auch nach getroffenen Frieden/ bey demselben biß ins 8. Jahr für einem Diener geblieben. Und weiln Er den fernern Lust vnd belieben gehabt/ sich bey mehrem von Adeln zu versuchen/ hat Er sich/ nachdem Er zuvorn von tze erwehnen Juncker Caspar von Bylow/ einen ehrlichen abschied bekommen/ bey seeligen Franz Josephin von Buchwalz. J. S. G. wolbestalten Hauptman zu Ribbenitz/ nach Lambrechtshagen/ weiter in Dienst sich begeben/ vnd für einen Wiltshützen/ 4. Jahr gedienet. Also das Er von seel. Juncker vnd den seinigen wegen seiner getrewen Dienst/ Ruhm vnd Lob gehabt vnd zu wegen gebracht. Nachgehens aber/ da Ihm bey andern Herrn länger zu dienen/ vnd aufzuwarten nicht geduchte. Hat Er sich durch außverfchung vnd schickung Gottes/ auch auff guter Leute Rath/ vnd deren Befoderung/ vorgenommen/ in den heiligen Ehestand sich zu begeben/ vnd sich im Jahr Christi 1618. also auch nach Gottes Willen/ mit der Ehrbaren/ vnd Tugendfahnen Frauen Judith Barges seeligen Salzer Barges/ J. S. G. gewesen Hoffmeisters/ auff dero selben Hoff Altenhoff/ nachgelassenen Witwen/ in ein Ehegeliubniß eingelassen. Auch als ein Hoffmeister desselben Hoffes bestellen lassen/ vnd selbigem bey 14. Jahren/ als ein getrewer Hauswirt wol fürgestanden: Nachdehraber in den 14. Jahren/ GOTT der HERR/ nach seinem unwandelbaren Rath vnd wolgefallen/ die seelige Frau Judith/ Ihm/ durch einen sanften vnd seeligen Tode/ nachdem Er 13. Jahr mit ihr in dem heiligen Ehestand einig vnd frölich gelebet hat/ hinweggenommen. Hat Er sich abermahlen nach außverfchung vnd gnädigen Willen Gottes/ nach dem Er die schwere Haushaltung nicht länger allein ertragen vnd vorksehen hat können/ Anno 1632. mit der Ehrbaren/ vnd Tugendfahnen Jungfer Margaretha Steinkopfs/ seel. Hans Steinkopffen/ gewesen Müllers zu Newen Ductow/ Eheleiblichen Tochter/ nimmer aber hochberübte Witwen/ in ein Christliches Ehegeliubniß eingelassen/ auch mit dero selben mehr erwehnten Hoff/ Altenhoff noch ein Jahr über bewohnet. Wie nun aber wegen

## Sechstes Ehren-Gedächtniß.

des verlebten Kelegeswesen/ J. S. G. eine verenderung mit den Höfen gemacht/ hat Er sich von selbigem Hoff weg/ nach Martenehe begeben/ im Jahr Christi 1633. Also nicht allein einen neuen Hoff auff J. S. G. gnädiges belteben/ von Grund auffgebawet/ sondern auch selbige Hoff/ so wol in dem unruhigen Kriegeswesen/ als auch noch bisher mit grosser Mühe erhalten/ vnd in die 25. Jahre Pensions wist eingehabt vnd besessen. Vey welcher Zeit Ihrer Ehe haben sie friedlich vnd wolgelebet/ auch darin 12. Kinder/ als 7. Söhne vnd 5. Töchter gezeuget/ wovon 2. Söhne/ vnd eine Tochter in GOTT verstorben seyn. vnd 5. Söhne vnd 4. Töchter anno 17 im leben vnd wegen des lödlichen Hinrit Ihres seeligen Vaters anno hochberüber.

Sein Leben vnd Wandel betreffend/ wird denen so sich länger dieses Ohres auffgehalten/ als ich/ am besten bekannt seyn/ wie Er sein Christenthumb geführet. So lange ich mich hie auffgehalten/ erwan ins dritte Jahr/ mus ich Ihm das Gezeugniß geben/ daß Er ein fleißiger hörer des Göttlichen Wortes gewesen/ Er hat auch den Tisch des HERREN zu rechter zeit besuchet. Wie treulich Er seiner Haushaltung vorgestanden/ solches achte ich für unnöthig zuerzehlen/ alldieweil es einem jedem/ der Ihn gekand/ am besten bewußt ist. Seine Kinder hat Er in der Zucht vnd Vermahnung zum HERREN/ fleißig auffgezogen/ vnd viel auff dieselbe gewendet/ in dem Er Praeceptores mit vielen untkosten gehalten; Er hat mit seiner lieben Haushalt einträchtig gelebet/ auch einem jeglichen/ welcher seines Nahrs/ Hülf vnd That bedürfftig gewesen/ gern vnd nach möglichkeit beygesprungen/ In Summa sich nicht allein als ein hörer/ sondern sich auch als ein thäter des Göttlichen Wortes erzeiget. Und weitten die Gottseligkeit zu allen Dingen nutz/ vnd hat die verheissung dieses/ vnd des vrbünfftigen Lebens/ hat auch GOTT der HERREN Ihm seine Gottseligkeit belohnet/ also vnd dergestalt/ daß Ihn GOTT mit zeitlichen Gütern reichlich gesegnet. So hat sich auch das Kreuz/ als ein gewisser Beförder der Frommen/ vnd Gottseligen gefunden/ in denen Ihm sein erste Frau/ vnd erste Kinder/ von der letzten Ehe abgestorben; Am verwichenen Nerten Jahr ein Jahr/ hat Er sich unpäßlich befunden/ vnd angefangen zu klagen/ auch

auch als bald allerhand dienlich Mittel gebraucher / vnd an der Medicorum Medicamenta ganz kein fleis ersparet / welches aber nicht helfen / noch zu etniger besserung hat dienen wollen / sondern die Krankheits hat von Tage zu Tage zugenommen / vnd weil Er vermerckte / Er wüßte den Weg alles fleisches gehen müssen / hat Er mich / als seinen unwürdigen Weichwater zu sich fodern / vnd auff vorhero gethane Weichsich mit dem Zehrpfennige des waren Leibes vnd Blutes Jesu Christi speisen vnd träncken lassen / alles zeitlich sich gänzlich entgegen / seine Seele in gedult gefasset / vnd alles dem Willen Gottes heimgestellet : Wie Er dann / wenn ich Ihn gefragt / wie es werden wolt / geantwortet / als es Gottes gefiel / wil ER mich den lieben meinigen / noch ein zeitlang zu Troste leben lassen oder auß dieser Welt abfodern / so geschehe sein Wille ; Er hat sich auch täglich auß Gottes Wort fleißig vorgebehren vnd lesen lassen / vnd zu einem seligen ende sich wol bereitet / Am verwichenem Dingestag 8. Tage / wie Er in eine grosse Ohnmacht gefallen / haben die lieben meinigen mich morgens umb 7. Uhr auß sein Vergehren / dahin fodern lassen / vnd wie ich meiner schuldigkeit nach / etwa eine halbe Stunde vor seinem ende gekommen / habe ich Ihn bey gutem Verstande gefunden / vnd den spruch / Ich weiß das mein Erlöser lebet etc. **HERR** Jesu dir lebe ich etc. vnd viel andere vorgebetet / welche Er dann bey gutem Verstande wohl angehört / vnd darauff seuffend seine Hände gefaltet / vnd zwischen 7. vnd 8. Uhr morgens sanfft vnd selig eingeschlaffen / im 78. Jahr seines Alters. Was nun seine liebe nachgelassene Haußfrau vnd Kinder anlangt / sind Dieselben sehr betrübet / ist Ihnen auch nicht zu verdencken / aber Sie sollen ihrem seligen Manne vnd Vater seine ruhe / dazu Er befodert / gerne gönnen / denn Sie Ihr nicht haben verlohren / sondern nur für sich hingefandt / vnd werden Ihn / wenn Sie auch dermahl einm im Glauben werden Absterben / im ewigen Leben wieder finden in grosser Klarheit vnd Herrlichkeit. Wierdessen haben Sie sich des Schutzes / Verstandes / vnd Hülf Gottes des **HERRN** / welcher der rechte Vater ist / über alles das da Kinder heißen im Himmel vnd auß Erden

## Letztes Ehren-Gedächtniß.

zu geröthen/ vnd derselbige getreue **SOHN** vnd Vater/ wolle die Ver-  
 trübte Leidträger durch seinen Heiligen Geist/ freylich trösten/ vnd  
 auffrichten/ dem SOHN des verstorbenen in der Erden eine sonderliche Ru-  
 he/ vnd uns allen auch dermahleins ein selbige ende/ vnd nebenst  
 Ihm am jüngsten Tage eine fröhliche auferstehung/ zum  
 ewigen Leben verleihen/ vnd wer solches mit mir  
 begehret/ der bete ein gläubiges Vater  
 unser etc.



**H**eu, heu, quam lubrico versatur tramite vitæ  
 Orbica, quam fragili conditione sumus.  
 Vita est nil nisi luctus, & errorum amphitheatrum,  
 Plus etiam fellis, quam (malè) mellis habet.  
**SPINETUM** est, non est, quam credis forte, **RO-**  
**SETUM,**

Est labyrinthica Vita hominum tenebris  
 Implicita, Heu! Phymendacissima gaudia mundi  
 Immundi! nihil ò perpete flore viret!  
 Nasci, denasci, naturâ novimus omnes!  
 Ergò quid hós stemus funereos cineres?  
 Pallentes animæ luctu haud revocantur acerbo:  
 Sic numen voluit, sic orimur, morimur.

**VICTORE** in **CHRISTO** **VINCENS** **NICOLA-**  
**US** amoenæ  
 Cum **CHRISTO** sortis portio facta sibi est,  
*Communi ingemiscens miseria*

*f.*  
**M. Petrus Eddelin,**

Doberani Pastor & Rev: Ministerii district:  
 Dobermn: Senior.

N 1666

**N**ικόλεως νίκησεν ἀλάστορα Δαίμονα, κέσμον,  
 Σάρκα ἔθεν πίσι, θύνατον καὶ ἰσχατον ἐχθρόν,  
 Τένεα ἀρολλόμωσιν ὠθινήκης ἔλλαχεν ἤδη  
 Αφθάρτων σέφανον τ' ζωῆς αἰδίου,  
 Σύγχαίρειο καὶ ἐρεὸ, καὶ ὄχομα ἕοσε ἐκείνας  
 Εκθ' ἔς νικῶμω δόξης σφάναμω φέροντες.

In armorem defuncti apponebat

Joachimus Thodæus,  
 Pastor Johanstorphiensis.



An die hochbetrübtte Frau Wittbe/  
 und Waisen.

**S**end Ihr Noth-Traurens voll/ Ihr hochbetrübtte Waisen?  
 Ach ja! was solt Ihr nicht. Wer nicht von Stein und Eisen  
 Ein hartes Herze hat/ mus sagen/ daß es sey  
 Ein traurens-werther Fall/ den Euch die Tyranney  
 Des Todes beygebracht. Den/ so Ihr Vater nennet/  
 Und Euch hat unverhofft ein saurer Blick getrennet/  
 Ein Blick/ den Todes-Mord auff Ihn und Euch gebracht/  
 Der Ihn zu einer Leich/ Euch Waisen hat gemacht.  
 Der Vater ist dahin: Ach/ spricht Ihr/ unsre Wonne  
 Und unser bester Trost/ ja unsers Hauses Sonne  
 Ist leider von uns hin! Ach wer wird uns hinfort  
 Mit guter Pfleg erzehn? Wer wird nu diesen Ort  
 Und dessen rauhes Volk gebühlich warten können?  
 Was fangen wir nun an/ was sollen wir beginnen?  
 Hört/ hört/ O Gott lebet noch. Ich geb Euch diesen Rath/  
 Vertrauet eurem Gott/ Er wird des Vaters statt/

D

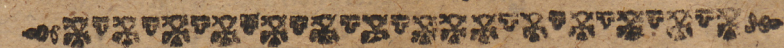
Well

Woll Ew' rechte Vater heiff/ dermassen wol verereten/  
Als sonst keiner kan. Drumh' haltee an mit beten/  
Vnd trauree nicht zu sehr/ Vergest des Trostes nicht/  
Den Euch Herr Rohde gibe/ vnd Gottes Wort versprache.

Also tröstet die Hinterbliebenen

David Gallendach/

Pastor zu Lambrechtshagen.



**Λ** αίτματι ανθρώπων βί. Θ. ἔσθηθ' ὅμοι. Θ. ἀπάντων :  
ὡς καθ' ἑαυτὸν γὰρ κύμα α. κύμα ἰατρῶν :  
Πάμπτε καὶ ἔταε ὅπι ἡμέρη, ἡδὲ ἰπὶ τυκτῆ  
ἔασε) δ' ἀγαλὴν τῆ ὀδυῶν ὀδυῶν,  
Πλείη μὲν γὰρ γαῖα κακῶν πλείη ἢ ὀδυρῶν,  
καὶ ἡ ἀνθρώπων μύρη ἀλησι λυγρὰ.  
Ὅσκει ἢ λαμπροῦς λείπη Φά. Θ. ἡελίου,  
ταῦτα ἔπειθεύχη ἀλγέα λυγρὰ.  
Ἰἔνεκα Νικόλεως καὶ παμμία καρὲ πλείη, ὅπι  
ῶν ἂ φραϊνόμην. Θ. πάντα πέφενε κακὰ,  
ἀμφεφύληε δέμοις μὲν ἐκείναι χάσμα τύμβου,  
κ' ἄμμ. Θ. καρφαλή ἀπὸν ἀχθ. Θ. ἔχθ.  
θυχὴ κείνη α. ἢ τ' ἰσραὴν ἀστερόντα,  
καὶ δ' ἀπολάυει αἰὶ χάσμα. Θ. ἀστρεκί. Θ.

Τῆς Συμπαθ. ὄνεκα ἔχθ.

Christophorus Thodæus,

Pastor Stephanshag.



**E**s heift ja wol dis Leben  
In eitel Jammer schweben/

In





Die lieb' ist aller Werck' Pringessinn' / Erone vnd Sonne;  
 An Brüderlicher lieb' hat Gott die größte wonne.  
 Der liebt auch seinen Gott/ der seinen Bruder liebt,  
 Der hielt das gang' Geses' der keine lieb' verübt.  
 Herr Berens war ein Mann der thätig sich erwies  
 In liebes Wercken; drum Er billig wird gepriesen  
 Von jeder mädlich für einen Seligen Mann.  
 Wohl dem! der also liebt wie dieser hat gethan.  
 Wohlthätig war er stets wann Trömbde zu ihm kamen/  
 Und Hülffreich allen/ die nur ihre Zuflucht namen  
 Zu seinem rath vnd hülff. Was rühmt noch mancher Man  
 Wie Er so woll bey ihm vnd vielen hat gethan.  
 Die Unterthanen/ die von hoher Hand vertrauet  
 Ihm waren/ haben so auff seine hülff' gebaut/  
 Als Kinder sehen auff des liebsten Vaters Hand.  
 Das weis man überall im Wiclenburger Land.  
 Was nicht nur seine Leut' / viel andre auch mit hauffen  
 Sind oft getroffen zu ihm vnd seiner hülff' gelauffen/  
 Von welchen niemand er lies' trostlos von sich gehn/  
 Wie Ich es mannigmal hab' selber angesehen.  
 Ruhn/ Iesus/ welchen hie so herzlich hatt geliebet  
 In seinen Gliedern Er/ an denen Er Verübet  
 Barmherzigkeit vnd lieb/ hatt widerumb bereit  
 Ihm eine Freuden Eron in alle ewigkeit.  
 Aus schuldigkeit setzete dieses  
 dem seligen Mann zu ehren

Jellx Sidler / Kosscocker/  
 der h. Schrifft Besessener.

Ly was

**E**ywas nützt's denn daß man lebet  
 Hier in steter Einsamkeit?  
 Besser ist es daß man strebet  
 Nach der Seelen-Seeligkeit:  
 Weil doch nicht's auff dieser Erden/  
 Daß da möcht befreyet seyn  
 Von unsäglich-viel Beschwerden/  
 Nur das **EWIGS** ist's allein.  
 Drum o seelig! der gestorben/  
 Der erlangt die Seeligkeit/  
 So ihm Christus hat erworben  
 Vnd von Sünd vnd Todt entfreyt.  
 Ach! so legt die Sorgen nieder/  
 Gönnt doch die erwünschte Freyd/  
 Was zer splittert Ihr die Glieder  
 Von so vielem Herzenleid.  
 Böne Ihr von der Todes-Ketten/  
 Wie sich Perseus unterstand/  
 Ihren alten Vater retten?  
 Nimm! Er ist in Gottes Hand.  
 Sonne.

**M**ein sonst unverdroßner Leib/  
 Wird Euch keine Hülf mehr reichen/  
 Weil Ich jetzt und mus erbleichen/  
 Ach Ihr Kinder! ach mein Weib!  
 Dann Ich durch den Todes-Tanz  
 Hab erlangt den Ehren-Kranz.  
 O wie stark ist deine Macht/  
 Du o sauer-süßer Todt  
 Der du mich aus Müh vnd Noht/  
 In die die Ewig-Freud gebracht.  
 Zu Bezeugung seines mitleydenden Herzens  
 über sandte dieses eylligst  
**Johann Henricus Witmann/**  
 von Speyer.

## Chriſtliches Geſpräch

zwiſchen

dem ſelig-Verſtorbenen / vnd den betrübten  
Hinterlaſſenen.

### Der Seelig-Verſtorbene.

**W**ie / wann ein Wandersmann / wann er den Port erreicht?  
Darnach er ſich geſehit / vnd nun die Mühe weicht?  
Sich innerlich er freut: ſo freue ſich auch mein Sinn/  
Daß er das Trauren ſon im HERNED legen hin.  
Vnd warumb ſelbe ſich ein Menſch nicht freuen können/  
Wann er das abgelegt morgenach ſo viele rennen/  
Das doch nur irdiſch iſt? Des falſchen Glückes Gunft/  
Iſt nichts als Streiten / nichts als ein bloßer Dunt.

### Die betrübete Hinterlaſſenen.

Das trauren-volle Leid erregt uns groſſen Schmerzen/  
Darumb weil uns der Todt ein Theil von unſerm Herzen  
So ſchleunig hingerafft / weil unſers Hauſes Zier  
Für uns durch Todes Weid nun liegt erbloſſer hier.  
Die Kron iſt (leider) hin / auch Er iſt re gefällen/  
Darauff wir unſren Troſt vnd Hoffnung ganz geſtellet/  
Er unſer beſſer Schutz iſt durch des Todes Hand  
uns unverhofft im Zorn und Traurigkeit erwand.

### Der Seelig-Verſtorbene /

Woju dene ſolches Leid? Weil Ich der Welt entnommen /  
Bin Ich durch meinen Todt zum wahren Friede kommen /  
Gott hat es ſo gewollt daß Ich des Lebens Zeit  
Verwechſelt mit Luſt und ſüſſer Seeligkeit.

Durch

EPICEDIA.

Durch Gottes Gnaden-Hand bin Ich dahin gelanget/  
Wo meine Seele fort in Himmels-Freuden prangeet/  
Und lobet ihren Gott/ Mir ist nun mehr als wol/  
So daß man meinen-Tode gar nicht beweinen soll.

Die betrübte Hinterlassenen.

Ach es ist gar zu früh/ daß trauren-volle Scheiden  
Erweckt uns grosse Pein vnd schweres Herkeiden/  
Dunglückhafte Zeit/ wer hette doch gedacht  
Wir solten seyn so früh in solchen Stand gebracht/  
Der voller trauens ist? Ach wie sind wir verlassen/  
Wil denn uns Waislein der Himmel selbstn hassen/  
Daß er uns so betrübe? es ist ein scharfes Schwerd  
So uns durch unsre Seel' vnd matte Herzen fähret.

Der Seelig-Verstorbenen.

Ach laßt doch einfließen ab/ Ihr Liebsten laßt das klagen  
Umb meinen sanften Tode/ wolt Ihr vielleicht verzagen  
An Gottes Gürtigkeit? Wißt daß des HERRN Hand  
Annoch ist unverfürht/ vnd auch Euch zu gewant.  
Darumb so trauret nicht/ ob Ihr gleich in den Irden  
Der trüben Waisen seyd durch mich versetzt worden/  
Gott sorget ja für Euch/ drum stelle das trauren ein/  
ER wil eur Vater selbst/ eur Schutz vnd Nährer seyn.

Die betrübte Hinterlassenen.

Wolan mus es dann seyn/ so seyd dennoch aegrüßet  
Von uns zu guter Letzt/ seyd tausendmahl geküßet  
Ihr unser liebstes Gut/ wir gönnen Euch die Ruh/  
Vnd schreyen noch zu laut die liebes Worte zu.

Ade zu guter nacht! es müssen Meiden sprießen  
 Zu ringes umb Euch her/ vnd euren Sarg umschließen/  
 Schlaffe sanfft in eurer Gruffe. Es sol hie eur Gebein  
 Von uns mit Specerey zu letzt verehert seyn.

Sein schuldiges Mitleyden zu bezeugen  
 setze dieses  
 Der Witwen vnd andern Hinterbliebenen  
 zu Trost

Johannes Schlemann/  
 der Rechten Ergebenen.



Des  
 seelig Verstorbenen tröstlicher Abdanck  
 von den lieben Seinigen.

1.  
 Liebste/ laffet euer Klagē/  
 Wann ich werd hinweg getragen  
 Aus dem tieffen Sünden-Meer/  
 Drey viel tausend sind ersoffen/  
 Mir stehe schon der Himmel offen/  
 Mir geschicht was Ich begehre/  
 Vnd so bald Ich werde scheiden/  
 Komm Ich an den Ort der Freuden.

2.  
 Liebste Söhne/ laffet fahren  
 Eure Sorg/ Gott wird bewahren  
 Euch vnd die Euch lieb vnd werth;  
 Mir wird mehr als wol geschehen/  
 Wann Ich komme zu beschen

Was

Was mein JESUS mir besetzt/  
Bald auch wenn Ihr werdet scheiden/  
Sprich Ich Euch am Ort der Freuden.

3.

Lebste Tochter/ laß das Trauren/  
Meine Lust wird ewig dauern:  
Laß euch hermiten seyn:  
Trucknet eure feuchte Wangen/  
Laß den Muth nicht nieder hangen/  
Euffen grössere nur die Pein/  
Kürzlich wenn Ihr werdet scheiden  
Sich Ich Euch am Ort der Freuden.

4.

Mitterweil Ich Euch beschele  
Gottes Schutz/ und mich vermähle  
Meinem Liebsten Bräutigam.  
JESU! laß dir seyn befohlen  
Meine Seele wegzuholen  
Zu dir/ aus dem Sünden-Schlamm:  
Gute Nacht/ nun werd Ich scheiden/  
Folgt mir nach am Ort der Freuden!

Aus schuldiger Pflicht

mitleydend aufgesetzt

von

Georgius Lehmann/

B. R. Geffenen.

E

Klage

## Klage

Der hochbetrübten Witwen über ihren  
in Gott verstorbenen

herzlichen Ehe-Herrn.



I.  
Des unerbeyhofften Schmerzens?  
Der mir an der Seelen freißt/  
Weil mein Herz mir aus dem Herben  
Jämmerlich geiffen ist/  
Ich muß seuffzen/ meine Kron/  
Freud und Leben ist davon.

2.  
Ich kan mich fast selbst nicht zwingen/  
O den Tag/ den Jammer Tag!  
Weil mein Herz in stücken springen/  
Weil Ich nicht mehr sehen mag  
Meine Freude/ meine Kron/  
Ehr und Leben ist davon.

3.  
Meine Liebsten hör' Ich klagen/  
Ach der Vater ist dahin/  
Er ist von uns weggetragen/  
Der uns immer lag im Sinn/  
Ich der Vater unser Kron/  
Freud und Leben ist davon.

4.  
Könnt nicht dein grimmes hassen/  
O du Räuber unser Freuds!

Und

Und noch diese Krone lassen/  
 Daß wir nun mit Ach und Leid  
 Müssen seuffzen/ unser Kron/  
 Freud und Leben ist davon.

4.  
 Aber mein/ was sol Ich sagen?  
 Wein und deiner Sünden Schuld  
 Haben Ich hinweg getragen/  
 und des Höchsten Treu und Huld  
 Uns beraubt/ und unser Kron  
 Bis beschwigen auch davon.

5.  
 Laßt ihr Himmel Thranen fließen/  
 und/ du Erde/ trage Leid/  
 Laßt reiche Zähren schiessen/  
 Meine Liebsten/ eure Freud/  
 Euer Vater/ unser Kron/  
 Ehr und Leben ist davon.

6.  
 Und die weil die Sonn wird scheinen/  
 Wil Ich nicht vergessen dein/  
 Meine Augen sollen weinen/  
 Bis sie gar vertunckelt seyns  
 Ich wil seuffzen/ meine Kron/  
 Ehr und Leben ist davon.

7.  
 In des woll mein JESUS geben/  
 Daß auch Ich zur Seeligkeit  
 Eh

Dadie



Da die reinen Geister (Schweben/  
 Bald eingehe/ da in Freud  
 Ich werd (Lauen/ meine Kron/  
 Die hie zeitig muß davon.

Dem seligsten Gott Ruhenden  
 zum letzten Ehren-Gedächtniß/  
 und den betrübteten Hinterbliebenen  
 zum Trost  
 hat dieses aus mitleyden dem  
 Gemüthe herbey setzen wollen

Andreas Schröder/  
 Büczovio Mecklenb.  
 S. S. Th. & Phil. Stud.

**R**uh' ewig ewig wol! Du selge Seele du/  
 Hier bistu vielem Creuz vnd Bitterkeit entgangen/  
 Schon siehet man/ O Lieb! dein Heyland dich umbfangen/  
 In jener Himmels Freud. Vor dieses eitle Nu  
 Besitztst du die ewig-stille Ruh-  
 Wer (wie du) selig stirbt kan jene Freud erlangen:  
 Vnd der bey seinem Gott hoch Himmels-prächtigt prangen  
 Ich freue mich mit dir/ vnd setze dis Hing-  
 Wer gönnt dir dieses nicht? wer ist des Neids so voll?  
 Ich wünsch von herten dir: Ruh ewig ewig wol!

Mit diesem wenigen hat  
 dem selig verstorbenen Herrn  
 seine letzte Schuldigkeit  
 erweisen wollen

Jacobus Bading/  
 von Büstrow aus Mecklenb.

Wit

**W**er wolte doch betveinen  
 Auff diesen Unglücks-Plan/  
 Wenn Morca von dem selner  
 Ihm etwas greiffet an/  
 Das ihm ist lieb gewesen/  
 Und reiffets bald dahin/  
 Wo Freude (wie wir lesen)  
 erquickt den matten Sinn.  
 Es ist ja dieses Leben  
 Auff eine lange Zeit  
 uns Menschen nicht gegeben/  
 Drumb wir auch allbereit/  
 Wenn wir die Welt gegriffet  
 Und nur gekommen drein/  
 Das uns der Todt auffriffet  
 Gewärtig müssen seyn:  
 Es hat die Erden-Scheib  
 Der Mensch/ der Erdenkloß/  
 Darin er nicht kan bleiben  
 Wie einen Gast-Hoff bloß/  
 Er herberge da nicht lange  
 Lebt gleich wie in der Nacht/  
 Die uns auch oftmal bange  
 Für schwarzen Geistern macht/

E iij.

Wünsche

Wünschst daß doch nur herf  
 Das Freuden-volle Liecht  
 Daß ihm die Nacht wegnähme  
 Und von der Furcht auffrichte.  
 Es lebe in Unglücks-Wellen  
 Der Mensch hie in der Welt/  
 Fürcht sich für Todt und Hellen/  
 Die ihm allzeit nach stellt.  
 Was wollt Ihr denn nun klagen/  
 Ihr Hochbetrübten Ihr  
 Wenn Ihr so höret sagen/  
 Daß euer Haupt ist hin/  
 Der Vater ist gesetzet  
 Ins ewige Freuden-Thal  
 Mit Freuden er sich lezet  
 Und weiß von keiner Qual.  
 Meynt Ihr Er sey gestorben?  
 (Wie auch so gänzlich scheint)  
 Die weil der Leib verdorben;  
 Nein. Was ist daß Ihr weint?  
 Es hat der Todt gegeben/  
 Der Todt/ der bitre Mann  
 Ihn eine Thür zum Leben/  
 Da Er wol leben kan.

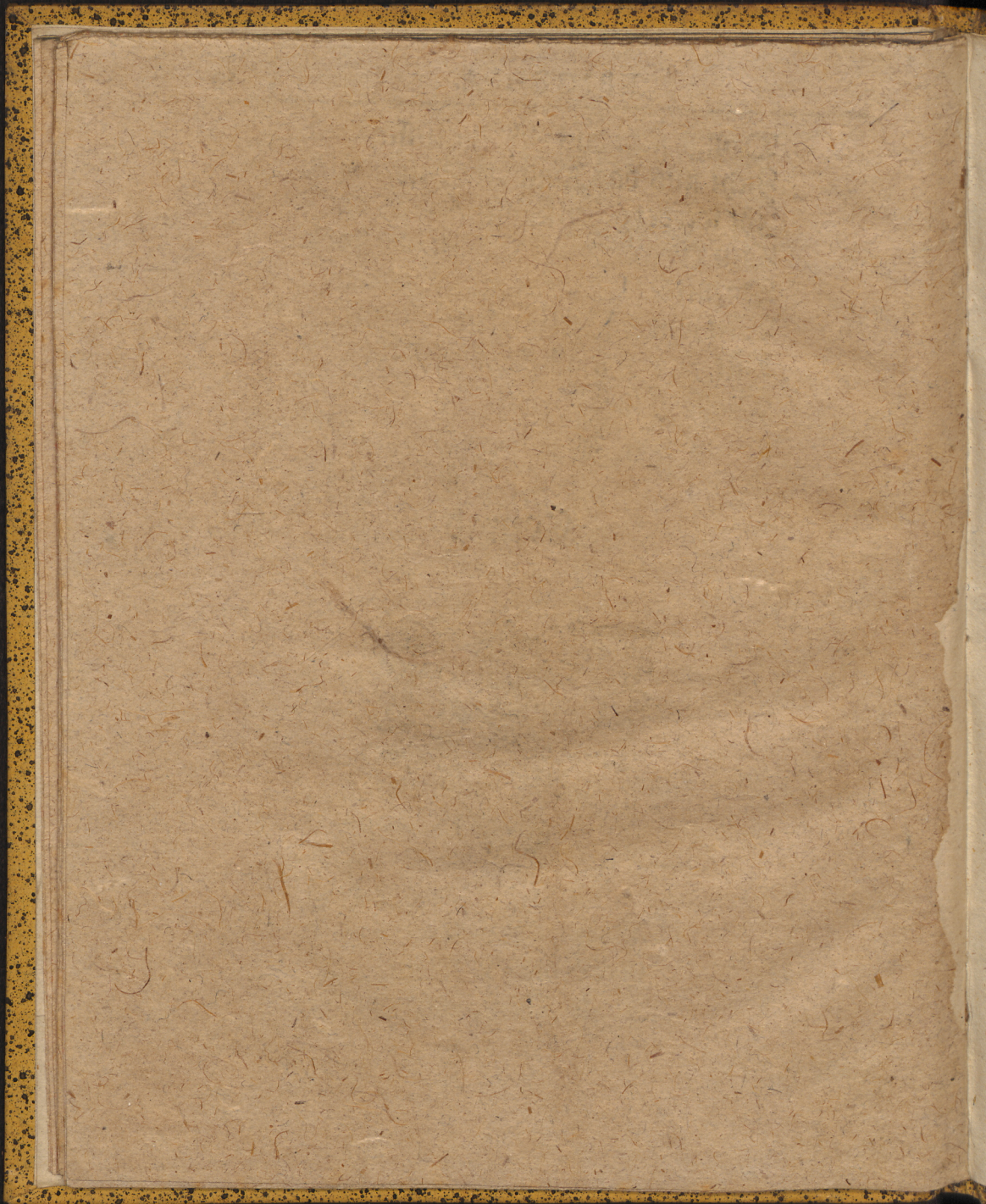
Drumb

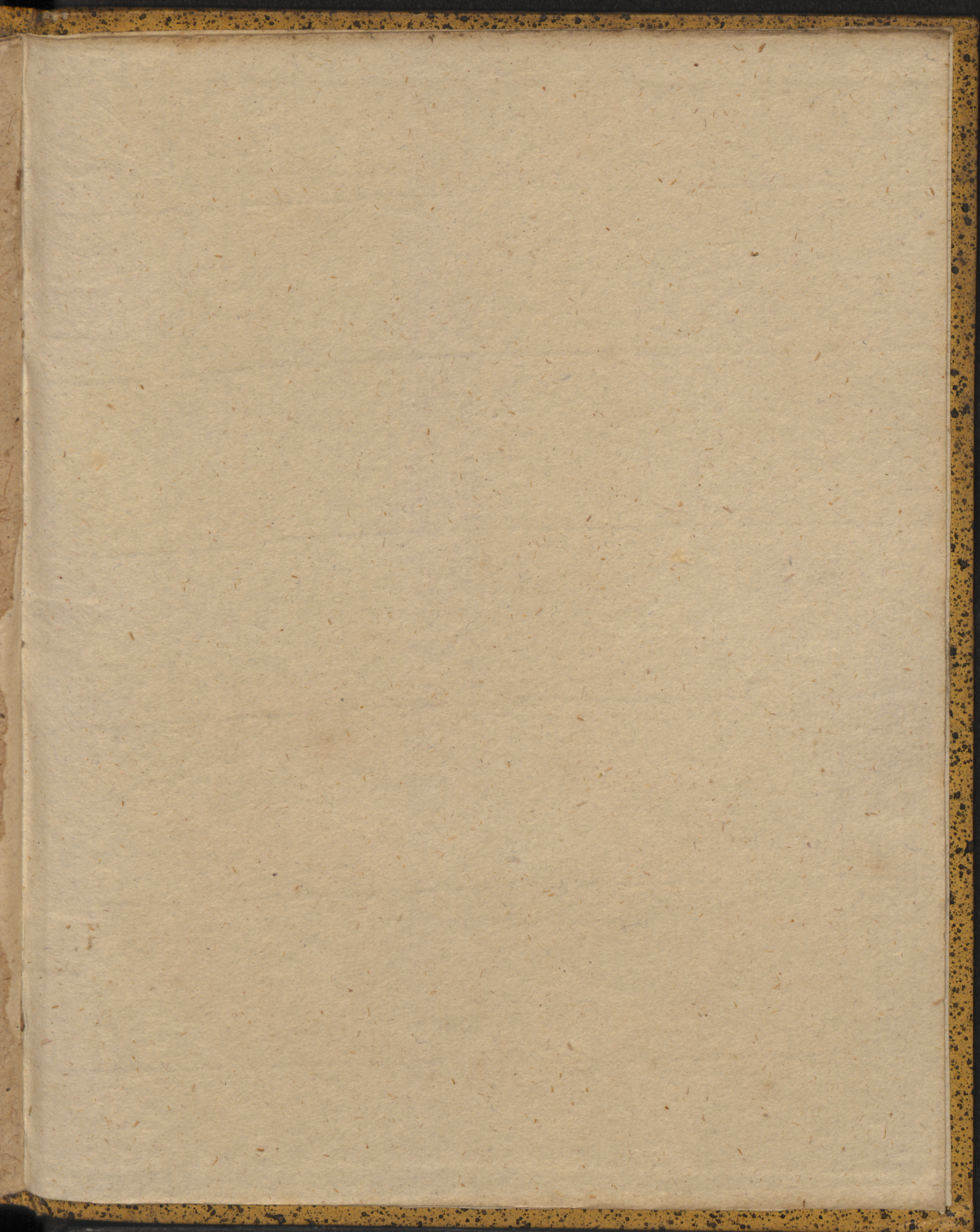
Drumb sült das Zehren fließen/  
Zieht aus das Kummer-Kleid/  
Ihr werdet gehen müssen/  
Den Weg auch mit der Zeit/  
Da werdet Ihr in Freuden  
Weit sonder Sterblichkeit  
Mit Ihm ohn alles Leyden/  
Seyn biß in Ewigkeit.

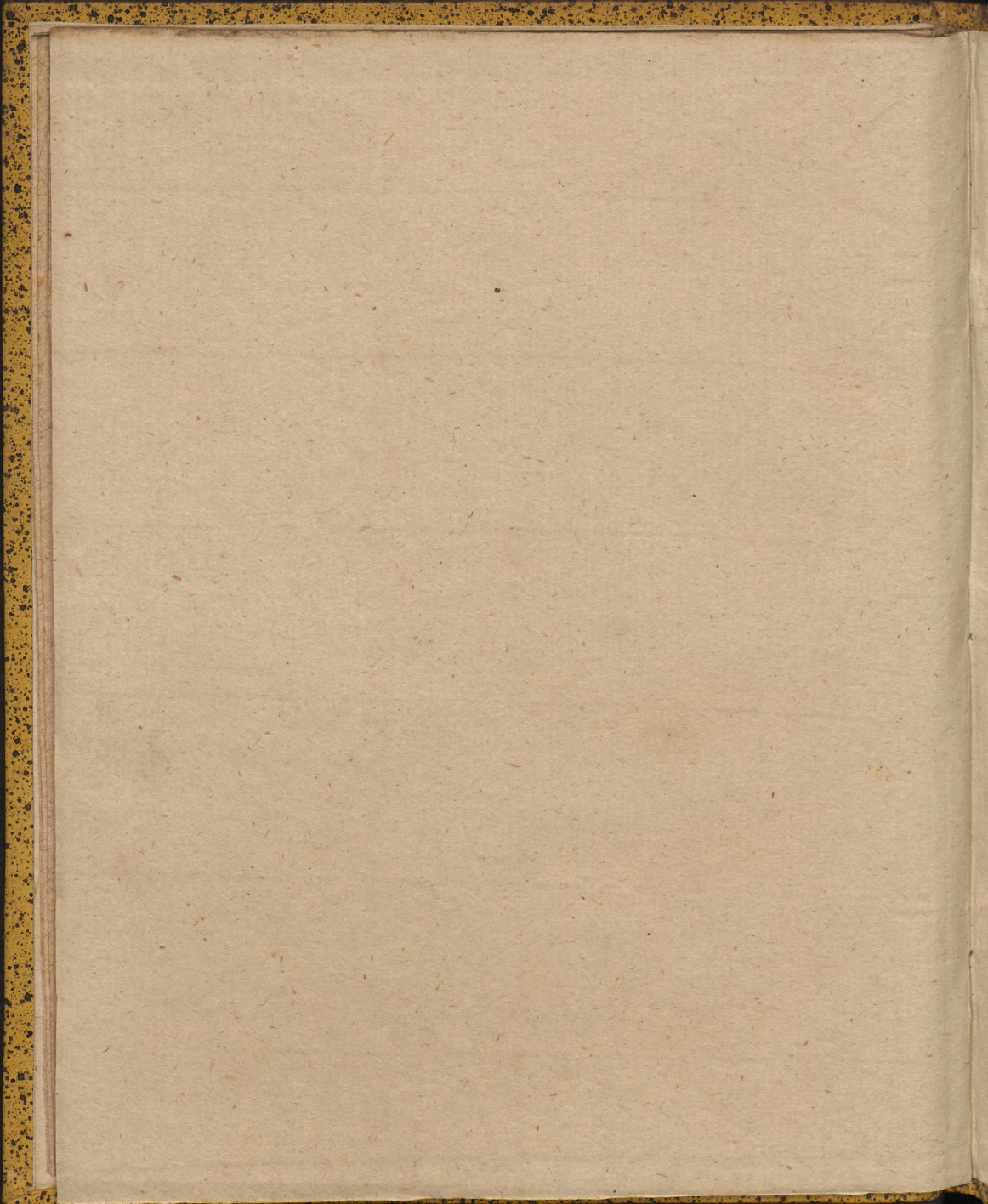
Aus süßlichem Mitleyden  
überreiche biß

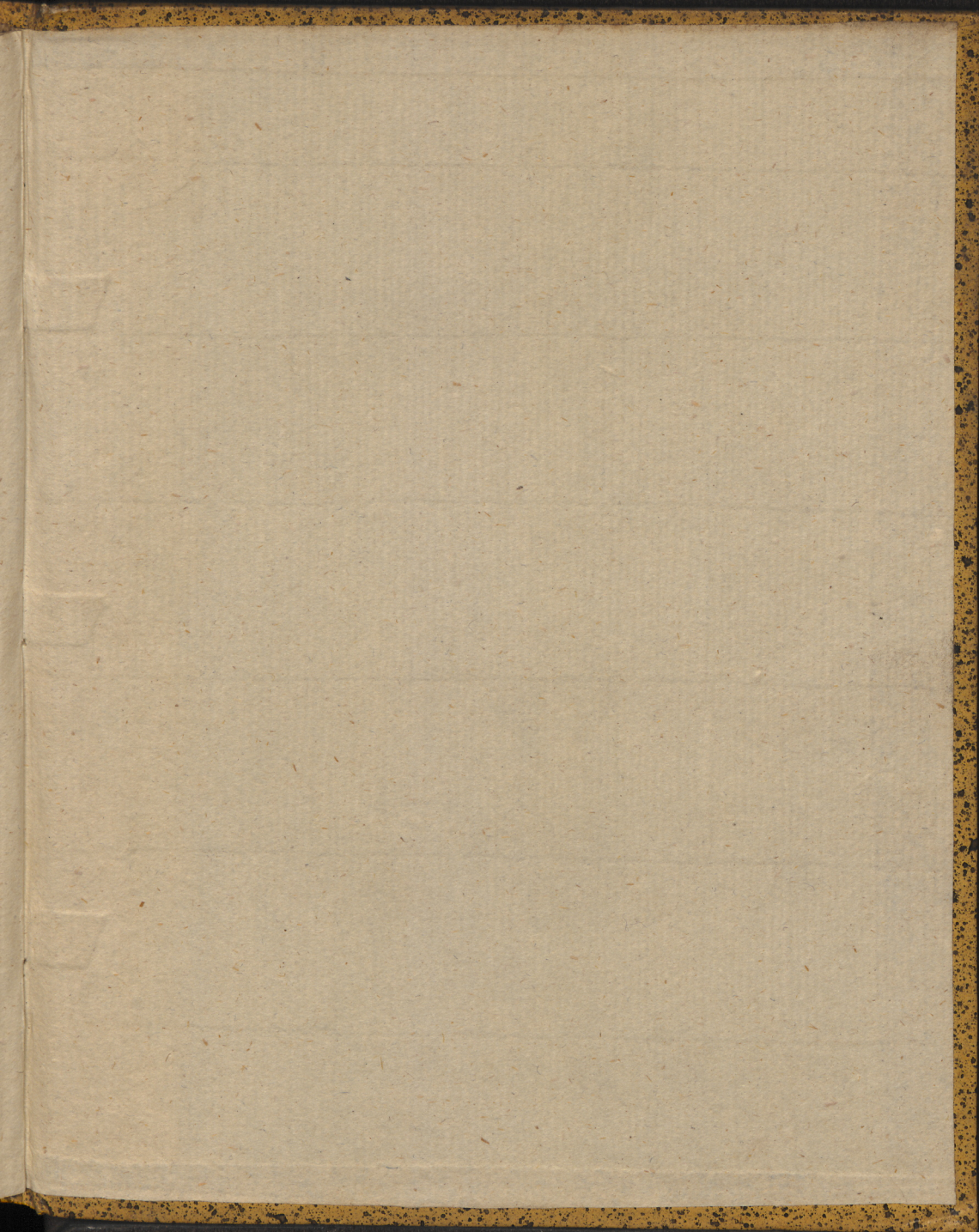
Conrad Biedermann













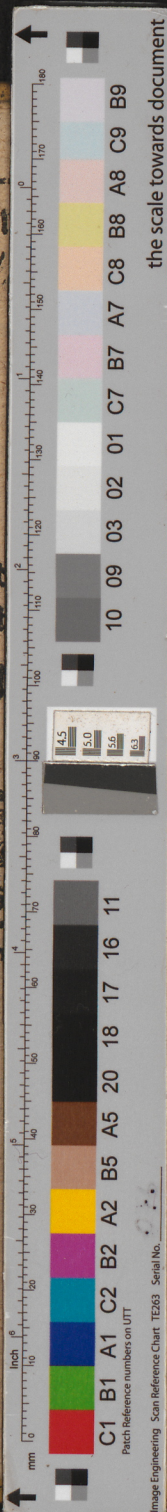


EPICEDIA.

Drumb sülte das Zehren-flessen/  
Zieht aus das Kummer-Kleid/  
Ihr werdet gehen müssen/  
Den Weg auch mit der Zeit/  
Da werdet Ihr in Freuden  
Weit sonder Sterblichkeit  
Mit Ihm ohn alles Leyden/  
Seyn bis in Ewigkeit.

Aus schuldigem Mitleyd  
überreich

Conrad B



the scale towards document